

Metallfolien erzeugen Illusionen

Künstler Andreas Becker zeigt im Atelier Brandt Credo seine Bilderserie „Heavy Metal“

VON KERSTIN THOMPSON

Neustadt. „Heavy Metal“ – so heißt der Titel einer Bilderserie, die derzeit das Atelier Brandt Credo zur Fundgrube für optische Täuschungen macht. Gekitterte und gefaltete Metallfolien spiegeln sich im Licht, kommen aus der Dunkelheit und schimmern silbern.

„Die Bilder von Andreas Becker sind sehr aussagekräftig“, befand Film- und Theater-Regisseur Ali Tajer. „Man muss selbst eine Verbindung zu einem Werk aufbauen, das ist die Kraft der Kunst...“, sagte der Findorffer.

Energie strahlen die Kunstwerke allemal aus. Sie wirken aus der Ferne betrachtet am intensivsten. Aber auch aus der Nähe lohnen sich Entdeckungsreisen durch die „Heavy-Metal-Welten“, in denen Metallfolien die wichtigste Rolle spielen.

„Das Untersuchen von Material, Form und Farbe mit Hilfe der Malerei habe ich mir zur Aufgabe gesetzt“, sagt der Künstler Andreas Becker aus dem Viertel. Er wurde 1983 in Achim geboren und studiert an der Hochschule für Künste in Bremen bei Professor Stephan Baumkötter freie Kunst.

Nach Ausstellungsbeiträgen im In- und Ausland und dem 1. Preis der Werner-Kühl-Stiftung im vergangenen Jahr in Syke, zeigt Andreas Becker seine Arbeiten jetzt erstmals in einer Einzelausstellung in der Neustadt. Über seine Malweise sagt der Künstler: „Von der Acrylmalerei kommt habe ich meine Technik in der Ölmalerei gefunden.“

Licht und Schatten

Er malt in altmeisterlicher Manier und arbeitet die Strukturen von dunkel nach hell heraus. Pinselbewegungen bleiben stets sichtbar. Sie zeigen den Umgang des Künstlers mit Licht und Schatten, Schärfe und Unschärfe, die in einem ständigen Wechselspiel die Bilder lebendig, illusionär oder haptisch wirken lassen. Der Betrachter schwankt bei den fiktiven und realen Spiegelansichten zwischen Traum und Wirklichkeit. Und das im gleichen Bild.

Der Künstler durchläuft viele kreative Prozesse bis eine Idee für ein Exponat umgesetzt ist. Er arbeitet am liebsten mit Silberfolie, die er ins Zentrum seiner Werke stellt. Schließlich sei sie für ihn eine unerschöpfliche Quelle für Lichtreflexionen und Farbtintensität.

„Die Folie ist für mich ein Datenträger, der Informationen speichert“, sagt Andreas Becker. Mit ihr formt er Gegenstände. Oder er erschafft selber Gebilde, die teils zerknüllt, faltenreich, glatt oder verformt, in einen neuen Zusammenhang gestellt werden. Die Folie bearbeitet er



„Folie ist für mich ein Datenträger, der Informationen speichert“, sagt der Künstler Andreas Becker aus dem Viertel.

FOTO: ROLAND SCHEITZ

auch ohne, dass ein Gegenstand entsteht. „Dann fotografiere ich die Grundform. Sie dient aber nur als Skizze“, erklärt er.

Die Fotos, meist im Format 10 x 15 könnten andererseits zusammen genommen ein neues Motiv ergeben. Besonders wichtig ist ihm nach eigenen Worten immer wieder die Lichtregie. Durch die Illuminationen der Folie können Oberflächen verändert werden, kann die Silberfolie jede gewünschte Form und Oberflächenstruktur annehmen.

Heavy Metal – auf Andreas Becker wirkt das harte Material inspirierend, weil es so vielschichtig und widersprüchlich ist, genauso wie der Künstler, der statt Heavy Metal-Musik lieber klassische Musik hört – vornehmlich das Cellospiel, das ihn über Kopfhörer im Atelier beim Malen stets durch seine Spiegelwelten begleitet.

„Ich mag die Härte des Metalls“, sagt er. Es ist einerseits hart, aber auch weich, ist kann es gut formen, es ist gut formbar...“

Dann spricht Andreas Becker Silberfolie an. Sie habe zwei Seiten. Während des Malens weicht er immer wieder von der Ursprungsvorlage ab: Kontraste und Tiefenwirkungen werden verstärkt oder abgeschwächt, Farbabstufungen und Lichtspitzen neu arbeitet.

„Ich bin so fasziniert davon, dass die Bilder wirklich von weitem wie Metall aussehen“, bekennt Jürgen Brandt. „Der Eindruck, ganz nah an der Realität zu sein, macht die Qualität der Bilder so überraschend und spannend.“ Er hat Andreas Becker letztes Jahr auf der Kunsthochschule in Bremen entdeckt und fand seine Bilder bemerkenswert. „Als ich ihn zu den Vorbereitungen für diese Ausstellung besuchte, hatte er seine Bilder im Wohnzimmer aufgebaut ohne besondere Beleuchtung“, fährt der Künstlerkollege fort. Schon dort hätten sie so eine eindrucksvolle Wirkung erzielt, dass er sich gut vorstellen konnte, dass diese sich im Atelier noch erhöhe. Tatsäch-

lich wirken die Spiegelungen in den lichtvollen Räumen, wo immer nur ein Exponat an einer Wand hängt, besonders gut. Sie geben Rätsel auf. Auch surreale Komponenten lassen sich entdecken. Mancher Hintergrund sei aus der Fantasie entsprungen, andere aus anderen Realitäten zusammengesetzt, sagt Andreas Becker.

Es gibt auch realitätsnahe Wiedergaben, wobei der Künstler immer etwas eigenes entstehen lässt, dass über bloßen Fotorealismus hinausgeht. Und Andreas Becker antwortet auf die Frage nach Vorbildern: „Ich lasse mich am meisten von meinen Mitstudenten inspirieren.“

Die Ausstellung von Andreas Becker im Atelier Brandt Credo ist noch bis zum 31. Juli in der Meyerstraße 145 zu sehen. Die Öffnungszeiten sind sonntags von 16 Uhr bis 18 Uhr und nach Vereinbarung. Nähere Infos unter Telefon 55 84 55 oder auf www.atelier-brandt-credo.de.